



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Secunda. Die 30 November St. vet. 1667. Num. 48.

1667

Europäische
Sambtägige Zeitung.

Secunda. Die 30 November St. vet. 1667. Num. 48.

Danzig, 30 November.

Wieweil die Lemberger Briese einmahl voller Freuden (so seynd sie es für dißmahl) geweest/ zumahlen sie nicht allein/ ihrer ohngesicherten der Tartaren gänglich entladen/ sondern noch mit versichert worden/ daß ihr Feldherr denen umstreiffenden Weuthlauffern ein so rechtliches Valet auff die Lenden geladen und damiezu Hanse geschicket: Doch frölicher wolten sie seyn/ wann nun demne zu folge/ die Polnische Armee einen kurzen Ausbruch resolviren, sich in ihre Winterquartier begeben/ und ihnen auch wieder einmahl freye Häuser lassen wolte/ so sie aber besorgen/ noch etwas anstehen dürffte: Man verröstete zwar mündlich/ daß sie zum längsten diesen Martini ohnschickbar auffbrechen würden/ wären aber solcher verröstungen von langem her gewohnt/ dannhero/ sonder sehen/ ohnglantzig. Sie hätten auch nach/ daß ihre Barbarische Feinde gegenwärtig so viel mit dem (durch den Türckischen Kaiser abgesetzten Cham) zu thun finden/ daß sie ihrer eine gute zeit vergessen solten. Jungke Warschauer Briese melden ebener massen/ wie an ihrem Hofe/ von nichts als Hurahis. Sochen discourirer würde/ auff dessen effect, solte das eine zeithero genugsam betrübe Polnische Reich an allen Ecken mit Freuden und Ergötzlichkeiten begnadet werden: so ihuen der liebe Gott dermahl eines gönne. Die Türckischen Chiauwen langeten noch starck umb ihre Abfertigung an/ man könnte aber nicht vernehmen/ wan sie solche bekommen würden. Es wären auch die Moscowitischen Gesandten noch nicht ankommen/ ohngachtet einige derer Bedienten alschon etliche Tage daselbst gewesen und berichtet/ daß sie nicht ferne mehr hinter ihnen seyn könnten: dannhero dieselben auch einiger massen besorget/ daß ihm etwa ohnheil/ oder Krankheit zugesessen seyn müste. Dieses Orts hat es einige Tag hero dermassen getawet/ daß all unsere Wässer wieder Fahrbar worden seynd/ sol aber schwöhrlich lang wehren.

VVien, 26 dito.

Sobald seynd den Käyserlichen hohen Officirern ihre Werbegelder nicht gesachter worden/ daß man nicht auch angefangen mit den Spanischen zu Capituliren,

auliren, und incontinent nach solcher Capitulations-Ratification denselben die ihrigen auch aufzureichen/ versprochen/ welches den dar nach verlangenden grossen Muhe machet. Der Moscovitische Gesandte præpariret sich morgen/ oder übermorgen von hier abzugehen/ demselben seynd sonst sehr Herrliche und ohngewöhnliche Präsenzen für seinen Czar und dero Gemahlin mitgegeben worden/ mit welchen Er zweifels ohne auch willkommen seyn wird. Die Savoischen Gesandten seynd auch ohngewöhnlich wol empfangen und geträuret worden/ man kan aber nicht vernehmen/ daß sie andere verrichtungen/ als die Gratulation über den jungen Prinzen abzulegen/ haben. Ihre Käyserl. Mayest. seynd entschlossen/ dero Armee biß 30 Regimente zu Ross und Fuß zu verstärken/ und über solches so bald nur möglich in Felde zu erscheinen. Die Spanischen Briefe beharren annoch/ daß ihre Ergne mit Portugal verglichen/ und mit nechst den Articul übergesand werden sollen/ so man abwarten wil: Darneben mache auch Don Jan d' Aultria, alle eifertigste Præparatoria christens nach den Spanischen Niederlanden abzugehen.

Nürnberg, 24 November.

Italianische Briefe seind noch nicht ankommen/ dannenhero auch nichts zu berichten. Indessen wird von Franckfurt gemeld/ wie daselbst nochmahls starck von einer Zusammenkunft heher Persohnen geredet werde/ gleich man aber noch nicht vernehmen könne/ was Orts solches beschehen solle/ und einige von Eöln/ andere aber Zürich reden/ wolle man des Effects abwarten. Von Regensburg hat man/ daß sine zeithero nicht nur sonderbahre familiaritäten, zwischen den Käyserl. und Schwedischen Ministern verspühret/ sondern auch unterschiedliche Conferenzen von denselben gehalten worden/ woraus etwas sonderlichs verimuhet wird. So vernimbt man ebener massen sonderbahren foregang in den Bährischen Werbungen/ und weil dieselben nebenst guten Handgeldern auch feste Quartier bekommen/ haben sie sonderbahren Zulauff und dabey in kurgem ihre Anzahl zu hoffen. Straßburger Briefe sagen/ daß sich die im Elß lizende Trouppen täglich vermehren/ Indeme für und nach/ mehr Regimente auß Franckreich dahin gesand werden/ und die daselbst durchreisenden Officirer außgeben/ daß angehenden Sommer ganz frühe/ eine Armee von etliche zwanzig tausend Mann in selber Gegend auff den Weinen seyn solle: Summa es sänger allenthalben an trawrig außzusehen/ Gott erbarme sich der Neben Armue.

Paris, 24 dito.

Jüngste Briefe von Madrid confirmiren ihr accommodement mit Portugal abermahls/ und wären nunmehr täglich die Ratifications-Aufwecklung

lung gewärtig/ daß man aber alhier eben so wenig glaubet/ als das vorige mahl/ und würde auff solches gar eysertig Gerächtschlaget/ welcher gestalt den unferigen allerleibs Wiederstand gethan werden mögte/ so gleicher weise wenig consideret wird: Allermassen man genugsam versichert/ daß wan sie aldorren zehen Mann werden lassen/ dieses Orts fort zwanzig dargegen geworben werden? Wie dann Ihre Königl. Mayest. verwichener tagen amoch eine grosse anzahl neuer Patenta aufgeben/ welche sämptlich so viel Volk bekommen/ als sie immer begehren/ gestalt ein übernatürlicher Zulauff verspühret wird. Nebenst solchem läßt unser König sich eusserst angelegen seyn/ die Teuschchen/ bevorab/ Rheinischen Fürsten/ dahin zu bewegen/ daß sie sich mit diesem Slanderischen Krieg nicht bemengen/ sondern Neutral halten sollen? gesicherter hoffnung/ seine Meinung auch darinnen zu erhalten? Auff solchen sal würde wenig mehr auff ein accommodement zu hoffen stehen. Vnterdeffen erfindet sich der ganze Hoff in arbeit/ Mont, le Marechal de Tourenne und M. de Lionne wieder mit einander zu vereinigen/ welches man besorget grosse Mühe erfordern werde. Es wird mit verlangen auff ankunfft der nach Rißel, zu abjahlung unserer Armer gesandten Gelder aufgesehen. Die Disputen wegen des in Franz gesetzten neuen Testaments werden unter den Seistlichen täglich grösser/ weilm man beyderseits Parteien auch immer höher wachsen/ wird endlich noch ein hefftiger Ganck darauf besorget. So ist auch nachrichte/ daß die von Cölnischer Versammlung Depurirte, alschon nicht ferne mehr von dieser Stadt seyen/ und mit denselben noch andere/ so nach dem Spanischen Hofe gehen/ seyn sollen. Unser Ambassadeur zu Rom der Duc de Jaunes wird mit erstem alhier erwartet/ seine Hoffmeisters Stelle bey dem Delphin anzuretten.

Londen, 19 November.

Es seynd abermahls einige Tage nacheinander in des Herrn Sargelers Saal hingebracht/ ohne daß man denselben mit all zu grossen Schulden bezuget/ erfinden kan/ und ob Er zwar nicht auß dem Hause gehen mag/ auch wol mit engerer Aufsichte betrohet wird/ so seynd doch die meisten der Heffnung/ daß es endlich alles noch ohne empfindlichen Schaden aufklauffen werde/ wonach nicht wenig verlangt wird. Des Duc de Jorcks Indisposition, sollte sich auch alschon wieder nach der bessern Seiten lencken/ und sonder alle gefahr erzeigen/ welches grosse Frewden veruhrsachet. Die Holländischen Ambassadeurs werden seithero ihres prächtigen Einzugs nicht nur sehr Magnificq tractirt, sondern auch ohngewöhnlich considerirt, dännenhero männiglich in den Gedancken verharret/ daß etwas sonderbahres dahinder stecken müste. Indessen ist Ihre Königl. Mayest. Geburtsstag mit all erdencklichen Frewden und Herlichkeiten

hen Pauckeren celebrirer und geseyert worden: der Höchste wolle noch ohn-
sählich solcher Feste gönnen. Aus Irland hat man nachricht/ daß einige fünf-
zig Schiffe auß Barbades dafelbst antommen. Mit einigen Schiffbedienten/
die jüngsthin ihre devoiren nicht allerdings gerhan/ ist man zimlich schlech-
verfahren/ seynd jedoch sämplich mit dem Leben abkommen.

Anttorff, 3 December.

Es kommen zwar immer Spanische Briese an/ wissen uns aber noch nicht zu
sagen/ wenn Don Jan nachfolgen solle/ da Er doch mit solcher Begierd ver-
langer wird/ und das ansehen hat/ als ob dieses Lands erlösung auff seiner Perso-
ne bestünde. Indessen wird sich abermahls mit neuen Gerüchten geschloppet/ ob
solte die Stadt Achen zu einer zusamenkunft vorgeschlagen worden seyn / und
dasselbst von einem Vergleich zwischen uns und Frankreich deliberirer werden/
so aber der zeit heimgeheit verbleibet. Sonsten wird auß hiesigen Præparato-
rien genugsam verführet/ daß wech mehr Begierde zu Frieden/ als Krieg/ un-
ser den unserigen ist: Womit den Franzen auch nicht übel gedienet/ welche in-
messenst ihre Personagen desto besser agiren und den Hausleuten umb so viel
fleißiger zusprethen können.

Grafenhage, 2 dito.

Dieses Ders wird mit denen alhier anwesenden Admiralitäts-Deputirten,
träglich eyfferig deliberirer, welches einige/ ein ansehnliche Flot nach der
Mitteländischen See/ gegen die Türcken außzurufen zu geschehen/ vermelden/
andere auch / daß zugleich bey eine starke Esquadron vor dem Land gehalten
werden solle. Der Brandenburgische Deputirte verfolget seine Commissiones im-
mer eyfferiger/ in fäster hoffnung/ etwas gutes zu erlangen. Indessen seynd Ih-
re Hochmög. noch sechis fort mit den Kriegs-Officien beschäfftiger/ in diesem
vertrawen/ daß nunmehr ehikens ein Schluß erfolgen solle? Eben so wol/ als
die benennung/ deren Ambassadeurs so an verschiedene hohe Höfe/ abgehen sol-
ten. Der Ehur-Brandenburgische Gesandte findet sich auch noch alhier/ nicht
wissend wann Er abgehen wird.

VVarschaw, 27 November.

Von Rauschlemburg hat man nachricht/ wie die Tartaren nach geschlossenen
Tractaten, böse Anschläge auff einige Städte/ welche sie zu überrumpeln/
und das Volck und Veuth noch mit sich wegnzuführen vermenet/ verghabt/
wären aber bey Rakaw, da sie abgessen und Stürmen wollen/ von dem Silne-
ki Berkundschaffet/ überfallen und derer bey 7000 capotirer worden/ conti-
nuiren dabey nochmahls/ daß der Primo Vezier in Candia gestorben/ wie im-
gleichem auch der Türckische Käyser selber tödlich schwach seye/ dannhero der
Tartar-Cham/ auff dessen Todesfal sich hoffnung zur Orientalischen Behel-
schung mache.